

11. Vor Prag verlor ich auf der Streife
Das Bein durch einen Schuß;
Da griff ich erst nach meiner Pfeife
Und dann nach meinem Fuß."
12. "Ihr rühret, Freund, mich bis zu Zähren;
O, sagt, wie hieß der Mann,
Damit auch mein Herz ihn verehren
Und ihn beweinen kann?"
13. "Man hieß ihn nur den tapfern Walter;
Dort lag sein Gut am Rhein." —
"Das war mein Ahne, lieber Alter,
Und jenes Gut ist mein."
14. Kommt, Freund, Ihr sollt bei mir nun leben!
Vergesst Eure Not!
Kommt, trinkt mit mir von Walters Reben
Und eßt von Walters Brot!"
15. "Nun topp! Ihr seid ein wahrer Erbe!
Ich ziehe morgen ein
Und Euer Dank soll, wenn ich sterbe,
Die Türkenpfeife sein!"

Gottl. Konr. Pfeffel.

61. Unternimm nichts ohne vorher den Ausgang reiflich zu erwägen!

Ein Tatar-Khan ritt einst mit seinen Großen auf die Jagd. Unterwegs begegnete ihm ein Derwisch, welcher einmal nach dem anderen laut ausrief: „Wer mir hundert Denare gibt, dem will ich einen guten Rat geben!“

Der Khan war neugierig und fragte den Derwisch, worin sein guter Rat bestehe. „Du sollst ihn hören, Herr,“ antwortete der Derwisch, „wenn du Befehl erteilst, daß mir die hundert Denare ausgezahlt werden.“

Der Khan ließ ihm die Summe reichen und der Derwisch sagte mit warnender Stimme: „Unternimm nichts ohne vorher den Ausgang reiflich zu erwägen!“ und ging seine Straße weiter.

Das Befolge des Khan lachte und spottete über den Rat des Derwisches, welchen er sich hatte so teuer bezahlen lassen. Der Khan indessen äußerte darüber eine ganz andere Meinung. „Der gute Rat,“ sagte er, „welchen mir der Derwisch erteilt hat, ist freilich eine sehr allgemeine Klugheitsregel. Allein eben weil sie so allgemein ist, wird sie am wenigsten befolgt und dies war es vielleicht, weswegen sie der Derwisch mir so hoch anschlag. Für künftig soll sie mir nie wieder aus dem Gedächtnisse kommen, und um dies unmöglich zu machen, soll sie über alle Türen meines Palastes, an alle Wände meiner Gemächer und auf meine sämtlichen Gerätschaften in deutlicher Schrift gesetzt werden.“

Nach einiger Zeit faßte ein ehrgeiziger Bey den Vorsatz den Khan aus dem Wege zu schaffen und sich des Throns zu bemächtigen. Er erkaufte den Leibarzt für eine namhafte Summe, dem Khan, sobald sich die Gelegenheit dazu zeigen würde, mit einer vergifteten Lanzette zur Ader zu lassen.